

WIE ENTWICKELT SICH DER MARKT FÜR...

MUSIKINSTRUMENTE

Objekte berühmter Hersteller oder Vorbesitzer werden teuer bezahlt, doch der Einstieg in das vielfältige Sammelgebiet ist schon ab wenigen Hundert Euro möglich

V ielerorts weltweit ist der November ein Auktionsmonat für Musikinstrumente.

Vichy Enchères beispielsweise, angesiedelt im bedeutendsten Heilbad Frankreichs, versteigerte am 9. November 2019 Blas- und Zupfinstrumente – mit einigen herausragenden Objekten (nicht nur französischer Provenienz). Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatten reisende Virtuosen an ihren Auftrittsorten mit unterschiedlichen Stimmtonhöhen zu kämpfen, weshalb die Spieler von Holzblasinstrumenten versuchten, sich mithilfe verschieden langer Wechselstücke – *corps-de-rechange* – den örtlichen Begebenheiten anzupassen. In der Auktion kamen zwei vierklappige Flöten aus Buchsbaum mit Elfenbeinringen zum Aufruf, die im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts entstanden und mit jeweils drei Wechselstücken ausgestattet waren: Die Flöte von Frédéric Guillaume Adler (1784–1854), Paris, erzielte 1700 Euro, diejenige von Johann Gottlieb Bischoff (1780–1870), Darmstadt, 3000 Euro. Ein um 1870 nach Tradition des 18. Jahrhundert gebogen

hergestelltes Englischhorn der Firma Triébert, Paris, wurde mit 1900 Euro zugeschlagen (s. G. Joppig, *Das Englischhorn: Horn der Engel*, in: *rohrblatt. Die Zeitschrift für Oboe, Klarinette, Fagott und Saxophon*, 35. Jg, 1/2020, S. 10–15). Engagiert gekämpft wurde um eine biedermeierliche Kuriosität mit musikalisch beschränkten Ausdrucksmöglichkeiten – und zwar um einen Systemspazierstock mit eingebauter Klari-

Vichy Enchères versteigerte die Bogensammlung von Bernard Millant

nette (5), gebaut vom Wiener Holzblasinstrumentenmacher Friedrich Hammig (1767–nach 1823), der auf 6000 Euro kletterte.

Die **Vichy-Auktionen** am 26. und 28. November 2019 waren dann den Instrumenten des Streichquartetts gewidmet. Dazwischen, am 27. des Monats, wurde noch die Streichbogensammlung des Bogenmachers

Bernard Millant (1929–2017) versteigert, der gleichzeitig ein führender Experte auf dem Gebiet war. In dieser Auktion erzielte ein Violinbogen von François Xavier Tourte (1747–1835) mit 295 000 Euro ein Spitzenergebnis.

Alteingesessene Auktionshäuser mit viel Publikumsverkehr mussten fest eingeplante Auktionstermine wegen der COVID-19-Pandemie auf ungewisse Zeit verschieben – darunter das seit über 40 Jahren auf hochwertige Streichinstrumente spezialisierte Auktionshaus Bongartz in Aachen, das seine Geigenauktion für den 2. Mai geplant hatte.

Nicht von SARS-CoV-2 beeinträchtigt – zumindest nicht in den Abläufen – war hingegen das Auktionshaus Amati: 2012 von James Buchanan in London als reines Online-Unternehmen gegründet, führt es praktisch monatlich digitale Versteigerungen durch, wobei in sogenannten Single Owner Auctions die Nachlässe aufgelöster Geigenbauwerkstätten und umfangreicher Privatsammlungen zum Aufruf kommen. Am 20. November 2019 wurde „an Acoustic Guitar, possibly by Hermann Hauser“ (2) versteigert – ein Instrument mit Ahornkorpus und sehr feinjähriger Fichtendecke. Hauser-Gitarren in spanischer Bauweise erzielen durchaus fünfstellige Ergebnisse. Mit 1000 Pfund war das angebotene Objekt also eher niedrig angesetzt und wurde letztlich auch nur zur Taxe zugeschlagen. Die Zurückhaltung der Bieter mag in der Tatsache begründet gewesen sein, dass dieses Modell zwar in enger Zusammenarbeit mit Hermann Hauser I (1882–1952) entwickelt wurde, jedoch aufgrund der relativ hohen Baunummer 384 wohl nicht mehr in seiner Werkstatt entstanden ist.

Auf der Decke oberhalb des Saitenstegs fand sich der Brandstempel Heinrich Scherrer. Scherrer (1865–1937), Mitglied der Münchner Hofkapelle, war als Musiker nicht nur mit seinem Hauptinstrument Querflöte, sondern immer auch mit Gitarren- und Lauteninstrumenten befasst. Als Komponist, Verfasser von Instrumentalschulen, Mitgründer der Internationalen Gitarristenvereinigung, Leiter des Mandolinen-Clubs 1893 und wei-

terer Ensemblegruppen erwarb er sich Verdienste um die Wiederbelebung des Gitarrespiels. Die Firma Gebrüder Schuster, Markneukirchen, stellte unter Scherrers Namen serienmäßig Gitarren und Lauten her.

Auch im München Auktionshaus Scheublein kam in der 48. Kunstauktion – preislich recht bescheiden – eine kleine Musikinstrumentensammlung zum Aufruf. Die zunächst für den 20. März vorgesehene Versteigerung wurde aufgrund der Pandemie auf den 24. April verschoben, zu der keine Vorbesichtigung gestattet war. Als teuerstes

UNSER EXPERTE



GUNTHER JOPPIG wurde 1943 im thüringischen Arnstadt geboren. Nach der Mittleren Reife machte er in Bremen eine Lehre als Möbeltischler und studierte Oboe am Konservatorium. Von 1963 bis 1967 war er Oboist im Heeresmusikkorps 11 der Bundeswehr. Nachdem er das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachgeholt hatte, studierte er bis 1977 Musik- und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. 1984 wurde Joppig mit Arbeiten zur Geschichte von Oboe und Fagott promoviert. Parallel dazu arbeitete er als Musiklehrer im hamburgischen Schuldienst. Von 1987 bis zu seiner Pensionierung 2008 leitete er das Musikinstrumentenmuseum im Münchner Stadtmuseum. Seitdem ist er freier Mitarbeiter des Bayerischen Nationalmuseums.



1



2



3

Objekt wurde eine B-Klarinette aus Buchsbaum (4), gestempelt Alexander, Mainz, für 750 Euro an einen schriftlichen Bieter weitergereicht.

Erst im Nachverkauf fand eine mit einem Schätzwert von 220 Euro angesetzte Serinette mit Holzpfleifen zu einem Untergebot von 120 Euro einen Interessenten. Diese kleinen mechanischen Drehorgeln mit – in der Regel acht – verschiedenen, zur Bauzeit populären Melodien wurden

Mit den kleinen Drehorgeln brachte man Singvögeln ein Repertoire bei

im französischen Mirecourt bereits im 18. Jahrhundert in kleinen Serien hergestellt. Durch das wiederholte Abspielen der mittels einer bestifteten Holzwalze und zumeist zehn kleinen Orgelpfeifen aus Zinn oder Holz betriebenen Mechanismen brachte man in Käfigen gehaltenen Singvögeln nach und nach ein Repertoire bei. Ein Pendant mit Zinnpfeifen (3), das für 160 Euro

weitergereicht wurde, kam am 27. Juni in Vichy zum Aufruf.

In dieser Auktion wurde auch eine siebenstimmige Selmer-Maccaferri-Hawagitarre (1) mit der Baunummer 137 aus dem Jahr 1936 offeriert, die mit 6000 Euro zugeschlagen wurde. Die von Henri Selmer 1885 in Paris gegründete Firma stellte zunächst nur Blätter und Mundstücke für Klarinetten her – 1889 wurde dann mit dem Bau der kompletten Instrumente begonnen. 1910 kamen noch Flöten, Oboen und Fagotte hinzu. 1921 wurde das erste Selmer-Saxophon hergestellt. Und 1930 begann die Firma in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Spezialisten Mario Maccaferri (1900–1993) schließlich mit dem Bau von Gitarren, die in der Folge vom weltbekannten Jazzgitarristen Jean „Django“ Reinhardt (1910–1953) gespielt wurden.

In der Auktion von Artcurial am 22. Juli in Paris war eine als Bibliotheksmöbel bezeichnete Pultkonstruktion bemerkenswert, die sich aufgrund der Variabilität bezüglich der Neigungswinkel und ihrer Höhenverstellbarkeit auch ohne Weiteres als Möbel zum Musizieren eignete. Der Zuschreibung nach wurde das aus wertvollem Palisanderholz ausgeführte Pult von der Londoner Firma Gillow & Co nach einem Entwurf der assoziierten Firma Ferguson & Co aus dem Jahr 1828 hergestellt. Mit einem Schätzwert von 6000 Euro versehen, wurde das Stück letztlich für 35 000 Euro abgegeben.

Am 23. Juli versteigerten in einer gemeinsamen Aktion die Tarisio-Dependancen in London und New York 70 ausgewählte Streichinstrumente. Ein Teil war nach vorheriger

Vereinbarung in London zu besichtigen, der andere in New York. Gebote konnten in den Tagen zuvor online abgegeben werden. Eine Violine von Carlo Tononi (1675–1730),

Bologna um 1715, stammte aus dem Vorbesitz des in Warschau geborenen Geigers Jack Rothstein (1925–2001), dessen Eltern mit dem Zweijährigen nach Israel auswanderten. Seine Schulzeit verbrachte Rothstein in Kairo, im Haushalt seiner Tante, besuchte dort die französische Schule und erhielt Musikunterricht. Im Zweiten Weltkrieg diente er als Militärmusiker in der Britischen Armee und schloss nach Kriegsende sein Geigenstudium in London ab. Fortan war er als erfolgreicher Solist, Kammermusiker, Dirigent und Studiomusiker tätig und spielte in den beiden Beatles-Songs „I Am the Walrus“ und „Within You Without You“ jeweils die Violinsoli. Die Geige aus seinem Nachlass wechselte taxgemäß für 80 000 Pfund den Besitzer.

Auch in den Auktionskatalogen von Mehlig in Plauen sind in letzter Zeit immer häufiger Streichinstrumente vertreten, die jedoch gelegentlich – was den Hersteller betrifft – leicht unpräzise beschrieben werden. So wurde in der 99. Auktion am 27. August unter der Katalog-Nr. 269 eine Geige bei einem Limit von 190 Euro wie folgt angeboten: „Violine im Etui 19. Jh., Brandstempel IGS, mit zwei dänischen Reparaturzetteln von 1906 bzw. 1960, ungeteilter, kaum geflammter Boden in hellbraunem Lack, dreiteilige umlaufende Randeinlage, Decke mit verfestigter Rissbildung, Alters- und Gebrauchsspuren, mit defektem Bogen im Kasten, L[änge] Korpus 35,6 cm.“ Gerade noch durch das linke F-Loch erkennbar war allerdings der Brandstempel *I*G*S*, den der Geigenbauer Johann Georg Schönfelder II (1750–1834) aus Markneukirchen, nur rund 30 Kilometer von Plauen entfernt, verwendete. Rivalisierende Kenner steigerten das Instrument schließlich auf 1400 Euro.

Gunther Joppig

An dieser Stelle finden Sie in jeder Ausgabe einen marktbezogenen, jährlich wiederkehrenden Rückblick auf die vergangenen 365 Tage in einem Sammelgebiet. In der kommenden Nummer schreibt Ricarda Daberkow über „Asiatica“.

4



5



1 Hawagitarre, Selmer Maccaferri, Nr. 137, 1936, Vichy Enchères, 27. Juni 2020 (Zuschlag 6000 €)

2 Akustische Gitarre, Ahorn, wohl Hermann Hauser (1882–1952), Amati, London, 20. November 2019 (Zuschlag 1000 £)

3 Serinette mit acht Melodien, Holz, Zinnpfeifen, Mirecourt, Anfang 19. Jh., Vichy Enchères, 27. Juni 2020 (Zuschlag 160 €)

4 B-Klarinette, Buchsbaum, Elfenbein, Fa. Alexander, Mainz, um 1850, L. 64 cm, Scheublein, München, 24. April 2020 (Zuschlag 750 €)

5 System-Spazierstock mit eingebauter Klarinette, Buchsbaum, Friedrich Hammig, Wien, um 1810, Vichy Enchères, 9. November 2019 (Zuschlag 6000 €)